**Pressekonferenz zum Thema
„Finanz- und Wirtschaftspolitik der PAO Gazprom“**

28. Juni 2018

MODERATOR: Guten Tag, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wir schließen heute die Reihe von Pressekonferenzen im Vorfeld der Jahreshauptversammlung ab. Es ist bereits Tradition, dass diese letzte Pressekonferenz der Finanz- und Wirtschaftspolitik des Konzerns gewidmet ist.

Heute nehmen an der Pressekonferenz teil:

- Andrey Kruglov, stellvertretender Vorstandsvorsitzender;
- Elena Vasilieva, stellvertretende Vorstandsvorsitzende und Chefbuchhalterin;
- Alexander Ivannikov, Departmentleiter;
- Karen Oganyan, Departmentleiter;
- Vitaly Khatkov, Departmentleiter;
- Mikhail Rosseev, stellvertretender Chefbuchhalter.

Das Wort hat Andrey Kruglov, und anschließend gehen wir zu Ihren Fragen über.

ANDREY KRUGLOV: Vielen Dank.

Guten Tag, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde. Es freut mich sehr, Sie in diesem Saal begrüßen zu dürfen. Wir halten unsere Pressekonferenz erstmals in Sankt Petersburg ab, aber es ist sehr angenehm, bekannte Gesichter aus Moskau zu sehen, deren Aufmerksamkeit und Interesse unserem Konzern gilt.

Ich erzähle heute während der Pressekonferenz über die wichtigsten Arbeitsergebnisse des Finanzblocks der Gazprom und über Aufgaben, vor denen wir stehen. Meine Kollegen und ich werden all Ihre Fragen beantworten.

Die Pressekonferenz, die der Finanz- und Wirtschaftspolitik gewidmet ist, schließt traditionell die Briefing-Reihe vor der Jahreshauptversammlung ab, die morgen stattfindet und wiederum erstmals in Sankt Petersburg abgehalten wird.

Ich möchte Sie vor allem auf die wichtige rechtliche Information aufmerksam machen, die erforderlich ist, weil während unserer Präsentation und während unserer Diskussion Prognoseerklärungen zur Sprache kommen, die in der offiziellen Berichterstattung nicht erfasst sind.

(Folie 2) 2017 stiegen die Jahresdurchschnittspreise für Erdöl der Marke Urals um 26 Prozent gegenüber dem Jahr 2016, und unser durchschnittlicher Gaspreis bei Verkäufen nach Europa legte um 18 Prozent zu. Die steigenden Preise für Energieträger sowie unsere Bemühungen in Bezug auf die Kostenkontrolle wirken sich auf die Finanzkennzahlen des Konzerns positiv aus.

Trotz der sich erholenden Konjunktur bewahren wir dennoch einen konservativen Ansatz in der Finanzpolitik. Dies betrifft die Haushaltsplanung, die Prioritätensetzung im Investitionsprogramm und die Optimierung der Betriebskosten. Wir treffen auch notwendige Maßnahmen, um Finanzrisiken zu reduzieren und effizientes Schuldenmanagement zu betreiben.

Heute befindet sich der Erdölpreis auf dem Niveau vom Jahresende 2014 und beträgt über 70 US-Dollar, unserem Haushalt liegt jedoch der Preis von weniger als 44 US-Dollar zugrunde. Trotz der zusehends gestiegenen Öl- und Gaspreise an internationalen Märkten legen wir unserem Haushaltsplan Gasexportpreise auf dem Niveau des Vorjahres, das heißt 197 US-Dollar pro 1.000 Kubikmeter, zugrunde. Ausgehend von diesen konservativen Voraussetzungen bestimmen wir auch die Kostenlimits.

(Folie 3) Wie ich bereits erwähnte, vermochte es Gazprom im vergangenen Jahr, gute Ergebnisse aufzuweisen trotz der weiterhin bestehenden Volatilität am Öl- und Gasmarkt. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Erdgas- und Erdölförderung sowie der Rekordmengen von Gasexporten nach Europa haben wir eine positive Dynamik solcher Schlüsselkennzahlen wie Erlös und EBITDA erzielt.

Laut Jahresergebnissen 2017 stiegen die Erlöse der Gazprom-Gruppe in Rubeln um sieben Prozent gegenüber dem Jahr 2016. Indessen ergänzen das Öl- und Stromsegment in unserer Geschäftstätigkeit effizient das Gasgeschäft. Das EBITDA legte im Berichtszeitraum um elf Prozent in Rubeln und um 27 Prozent in US-Dollar zu.

Der Nettogewinn war 2017 etwas geringer, als 2016. Das ist hauptsächlich mit dem Effekt der hohen Basis des Vorjahres zu erklären, als durch die Stärkung des Rubels ein hoher Non-Cash-Profit von mehr als 450 Milliarden Rubeln aus Währungsdifferenzen ausgewiesen wurde. Das heißt, fast die Hälfte des Nettogewinns des Jahres 2016 war durch Währungsdifferenzen bedingt. 2017 wurde ein Verlust von elf Milliarden Rubeln aus Währungsdifferenzen fixiert.

Darüber hinaus wirkten sich die Urteile des Stockholmer Schiedsgerichts in den Rechtsstreitigkeiten mit Naftogaz auf die Finanzkennzahlen der Gazprom im Jahr 2017 aus. Ihnen ist bekannt, dass wir diese Urteile anfechten, aber nach Maßgabe der Buchführungsrichtlinien mussten wir deren Ergebnisse in der Finanzberichterstattung für das Jahr 2017 ausweisen.

(Folie 4) Kernelemente des Investitionsprogramms der Gazprom-Gruppe im Jahr 2018 sind das Gasgeschäft, auf das 74 Prozent der Kapitalanlagen der Unternehmensgruppe entfallen, und das Ölgeschäft mit einem Anteil von 21 Prozent.

Dabei sind mehr als 70 Prozent der Kapitalanlagen ins Gasgeschäft im Investitionsprogramm der Muttergesellschaft konzentriert, das 1.279 Milliarden Rubel zuzüglich Mehrwertsteuer im Jahr 2018 umfasst. Die Prioritäten des Investitionsprogramms für 2018 sind äußerst einfach. Die meisten Investitionen werden für die Umsetzung der drei größten komplexen strategischen Projekte aufgebracht: 426 Milliarden Rubel für Projekte, die auf Gaslieferungen nach China ausgerichtet sind, wie der Bau der Gaspipeline Power of Siberia, Ausbeute der Lagerstätte Tschajandinskoje und anschließend der Lagerstätte Kowyktinskoje sowie der Bau des Gasverarbeitungswerkes Amur; 182 Milliarden Rubel für den Bau des Offshore-Teils der TurkStream und 115 Milliarden Rubel für die Nord Stream 2. Weitere 164 Milliarden Rubel werden für den Ausbau des Nordkorridors für Gastransporte von der Halbinsel Jamal bereitgestellt: Hauptsächlich sind das die Gaspipelines Ucha – Torschok 2 und Grjasowez – Slawjanskaja.

(Folie 5) Der Konzern bemüht sich aktiv, den Anstieg von Betriebs- und Investitionskosten zu hemmen. Die Selbstkosten der Gasförderung bei Gazprom gehören zu den weltweit niedrigsten. 2017 betragen sie zuzüglich der Kosten für Vorbereitungsarbeiten 1.955 Rubel pro 1.000 Kubikmeter aufbereitetes Gas bzw. weniger als 34 US-Dollar, einschließlich der Steuer auf die Förderung von Bodenschätzen. Es ist erwähnenswert, dass die Steuer auf die Förderung von Bodenschätzen 2017 mehr als die Hälfte der Selbstkosten der Gasförderung ausmachte.

2018 können die Betriebskosten für die Gasförderung unter das Niveau von 2015 sinken.

(Folie 6) Gazprom gehört bekanntlich zu den größten Steuerzahlern in Russland. 2017 führte Gazprom an den Staatshaushalt mehr als 2,5 Billionen Rubel Steuern und Abgaben ab, das heißt fast 30 Prozent bzw. 568 Milliarden Rubel mehr gegenüber dem Jahr 2016.

Die entrichteten Steuerbeträge stiegen hauptsächlich durch die Steuer auf die Förderung von Bodenschätzen um 282 Milliarden Rubel bzw. 47 Prozent; durch die Unternehmensgewinnsteuer, die um 132 Milliarden Rubel bzw. 138 Prozent zulegte; sowie durch die Erhöhung der Eigentumssteuer um 29 Milliarden Rubel bzw. 24 Prozent.

Das Verhältnis der Steuerbeträge zu den Erlösen nahm 2017 zu und lag bei rund 39 Prozent.

Mehr als 70 Prozent der gesamten Steuerbeträge machen die Steuer auf die Förderung von Bodenschätzen, Zollgebühren und Verbrauchssteuern aus.

Hervorzuheben ist, dass der zugenommene Anteil der Steuer auf die Förderung von Bodenschätzen an der Struktur der entrichteten Steuern darauf zurückzuführen ist, dass Gesetzesänderungen erfolgt sind, die einzelne Parameter der Berechnung der Steuer auf die Erdgas- und Erdölförderung betreffen, sowie darauf, dass die Öl- und Gaspreise an internationalen Märkten gestiegen sind.

Gegenwärtig wird der Vorschlag des Finanzministeriums, die Steuer auf die Erdgasförderung für Gazprom im Jahr 2018 zu erhöhen, erwägt. Angesichts dessen halten wir es für nötig, Folgendes festzustellen: Maßgebliche Steuern in der Gasbranche sind an die Öl- und Gaspreise gebunden. Dies sichert ein Gleichgewicht zwischen Abgaben an den Staat und Cashflows der Unternehmen. In der Gasbranche ist es sehr wichtig, eine nachhaltige und berechenbare Besteuerung angesichts der hohen Investitionsintensität und des langfristigen Investitionsprozesses zu gewährleisten. Um die Berechenbarkeit sicherzustellen, wurde die Formel für die Steuer auf die Förderung von Bodenschätzen definiert.

Allerdings wurde die Formel für die Steuer auf die Gasförderung für Gazprom mehrmals überarbeitet. Die Unberechenbarkeit der Steuersätze erschwert die Finanzplanung, die Investitionsentscheidungen und wirkt sich auch auf den Aktienpreis und die Kapitalisierung der Gazprom negativ aus. Investoren befürchten Risiken einer Steuererhöhung, insbesondere wenn die Finanzergebnisse des Konzerns aufgebessert werden, und im Endeffekt eine Reduzierung der Erlöse, die ihnen zur Verfügung verbleiben.

Um die Finanzplanung, die Attraktivität für Investoren und die positive Dynamik der Kapitalisierung der Gazprom zu gewährleisten, werden stabile und berechenbare Steuersätze benötigt.

(Folie 7) Gazprom baut weiterhin das System des zentralisierten Liquiditätsmanagements der Unternehmensgruppe aus. So gelten als Hauptaufgaben des zentralen Treasury, das in Erfüllung der Regierungsrichtlinien und im Auftrag des Präsidenten Russlands statuiert wurde,

- zentralisiertes Cashflow-Management der Gazprom-Gruppe,
- effizientes Liquiditätsmanagement innerhalb der Unternehmensgruppe,
- Zentralisierung der Abrechnungsfunktion der Gazprom-Gruppe,
- Entwicklung des Finanzrisikomanagements.

Das von uns geschaffene System von Cash-Pools bündelt Konten von 272 Unternehmen in Russland sowie von 45 Unternehmen im Ausland und ermöglicht es, die Liquidität innerhalb der Unternehmensgruppe je nach Bedürfnissen der Pool-Teilnehmer umzuverteilen sowie vorübergehend freie Geldbeträge zu verwalten. Dabei wird kontrolliert, wie die rechtlichen Einschränkungen für Anleihen eingehalten werden.

Um die Qualität der Verrechnungstransfers zu steigern, optimiert Gazprom fortlaufend das Portfolio der zum Einsatz kommenden Instrumente. So verwenden wir im Rahmen der Anlage vorübergehend freier Geldbeträge recht aktiv Bankdepots, was uns eine höhere Profitabilität aus der Nutzung vorübergehend freier Geldbeträge sicherstellt.

Dabei ist hervorzuheben, dass wir nur mit jenen Banken kooperieren, die einer vorherigen Bewertung unterzogen worden sind, für die Kreditrisikolimits festgelegt sind und die eine stabile finanzielle Lage aufweisen.

(Folie 8) Unter Berücksichtigung der Geldmittel sowie der lang- und kurzfristigen Bankdepots liegen die Nettoschulden zum Jahresende 2017 bei 2,1 Billionen Rubeln bzw. bei ca. 36 Milliarden US-Dollar. Die korrigierte Kennzahl Nettoschulden/EBITDA betrug zum Jahresende 2017 in US-Dollar 1,4. Dies ist ein für den Konzern akzeptables Niveau der Schuldenlast. Indessen sank die Kennzahl Nettoschulden/EBITDA im 1. Quartal dieses Jahres auf 1,1.

(Folie 9) In der Finanzpolitik halten wir uns an den ausgeglichenen Ansatz bei der Beschaffung von Anleihen, um eine akzeptable Schuldenlast sicherzustellen. Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass wir verschiedene Instrumente, Währungen, Festzinsen und gleitende Zinssätze anwenden. Wir haben zum

Beispiel im vergangenen Jahr am Eurobondmarkt vier Emissionen in verschiedenen Währungen platziert: in US-Dollar, Pounds, Euro und Schweizer Franken. Im Laufe des Jahres 2017 schlossen wir auch mehrere erfolgreiche Geschäfte in Bezug auf Anleihen bei europäischen und asiatischen Banken ab.

(Folie 10) Wie ich bereits erwähnt habe, sind wir bemüht, wie auch in den vorhergehenden zwölf Jahren, unsere Kapitalanlagen anhand des operativen Cashflows zu finanzieren. Ich möchte betonen, dass es uns aufgrund der Jahresergebnisse 2017 gelungen ist, den freien Cashflow, korrigiert um Veränderungen der Bankdepots, im positiven Bereich zu halten: Er betrug 24 Milliarden Rubel.

Wenn man die Spitzeninvestitionen in den Jahren 2018–2019 bedenkt, wird die Möglichkeit, einen positiven freien Cashflow zu erzielen, vielfach von der Konjunktur an den Gas- und Ölmärkten abhängen. Dabei sind wir von uns aus bemüht, das Profil des freien Cashflows aufgrund folgender Kerngeschäftsfelder zu verbessern:

— Steigerung der Erlöse durch Aufstockung und Diversifizierung von Gasexporten sowie durch Steigerung der Erdöl- und Gaskondensatförderung;

— Optimierung der Kapitalanlagen unter Einsatz von Mechanismen für die Priorisierung und Effizienzsteigerung;

— Monitoring der Betriebskosten sowie zusätzliche Kostenreduzierung bei Gastransporten nach Anlauf unserer neuen Exportpipelines.

Darüber hinaus ist bei Prognosen der Entwicklung des freien Cashflows zu berücksichtigen, dass das Erdölgeschäft und das Stromgeschäft die Spitze des Investitionszyklus durchlaufen haben und zur Generierung des positiven Cashflows übergehen.

Auf diese Weise wird die planmäßige Reduzierung des freien Cashflows der Gazprom-Gruppe in den kommenden Jahren durch eine positive Dynamik unserer operativen Kennzahlen ausgeglichen. Obwohl in den Jahren 2018–2019 die Wahrscheinlichkeit eines negativen Cashflows recht hoch ist, werden wir an der Aufbesserung seines Profils weiterhin aktiv arbeiten. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Cashflow 2018 auf einem positiven Niveau bewahrt bleibt, ist hoch. Die Erhaltung des freien Cashflows im schwarzen Zahlenbereich gehört zu den Prioritäten unserer Finanzpolitik. Ihnen ist bekannt, dass wir aufgrund von Ergebnissen des 1. Quartals einen positiven freien Cashflow aufzuweisen hatten.

(Folie 11) Gazprom hält sich an die Grundsätze der Unternehmensführung, die auf russischen und internationalen Best Practices beruhen. Wir arbeiten kontinuierlich an der Vervollkommnung von Standards der Unternehmensführung.

2017 wurde bei Gazprom ein regelmäßiger unabhängiger Audit der Unternehmensführung vorgenommen, der nachgewiesen hat, dass sie den grundsätzlichen russischen und internationalen Standards entspricht.

Im Rahmen des Audits bewerteten Experten die Tätigkeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse und schätzten ihren derzeitigen Entwicklungsstand hoch ein. Fachleute hoben auch positive Veränderungen in den Unternehmensstandards des Konzerns in den vergangenen ein paar Jahren auf verschiedenen Gebieten hervor.

2018 wurde ein weiterer Maßnahmenplan zur Vervollkommnung der Unternehmensführung aufgesetzt, der sich hauptsächlich auf das Jahr 2018 bezieht. Dieser Plan sieht unter anderem vor:

— eine weitere Vervollkommnung der Vorgehensweise zur Sicherung von Aktionärsrechten,

— eine Vervollkommnung interner Richtlinien und Verfahren, die unter anderem Verfahren bei der Vorbereitung nicht finanzieller Berichterstattung betreffen,

— eine weitere Entwicklung von Normen des Unternehmensverhaltens,

— weitere aktive Zusammenarbeit mit Aktionären und Investoren.

(Folie 12) Zu den wichtigsten Elementen der Unternehmensführung gehört die Dividendenpolitik.

Der Aufsichtsrat der PAO Gazprom beschloss, Dividenden für das vergangene Jahr in Höhe von 8,04 Rubeln je Aktie zu empfehlen. Wir sind bemüht, das Gleichgewicht zwischen Aufgaben der Unternehmensentwicklung, der Umsetzung strategischer Projekte und der Aufrechterhaltung eines benötigten Liquiditätsvorrates angesichts der instabilen Situation mit Dividendenausschüttungen an Aktionäre zu bewahren.

Die Bewahrung der Dividendenbeträge auf einem Niveau, das den Stand des Vorjahres nicht unterschreitet, stellt unserer Meinung nach gerade die Stabilität und Berechenbarkeit von Ausschüttungen an unsere Aktionäre und Investoren sicher. Ich möchte betonen, dass wir in den letzten fünf Jahren die Dividendenbeträge in absoluten Zahlen um 34 Prozent erhöht haben.

Gazprom gehört zu den weltweiten Spitzenreitern unter Öl- und Gaskonzernen in Bezug auf das Niveau der Dividendenrenditen. Die Dividendenrenditen aus der Ausschüttung für das Jahr 2018 können bei sechs Prozent liegen, sofern die Hauptversammlung morgen den Empfehlungen des Aufsichtsrates zustimmt.

Wir werden eine höhere Flexibilität bei der Bestimmung der Dividendenbeträge erreichen, nachdem der Höhepunkt der Investitionslasten überstanden ist.

(Folie 13) Somit konnten Sie beobachten, dass wir uns nach wie vor an eine konservative Finanzpolitik und Haushaltsplanung halten. Wir legen dem Gazprom-Haushalt wesentlich geringere Ölpreise gegenüber dem derzeitigen Niveau zugrunde: Dieser Ansatz senkt die Risiken und ermöglicht es, ein hohes Niveau der Kostenüberwachung zu erreichen.

In die Jahre 2018–2019 fällt der Höhepunkt des Investitionszyklus der Gazprom, was mit der gleichzeitigen Implementierung unserer strategischen Großprojekte, die Ende 2019 anlaufen sollen, verbunden ist. Nach dem Beginn des industriellen Betriebs dieser Objekte werden wir einen Investitionsrückfluss beobachten und folglich werden die Erlöse der Unternehmensgruppe wachsen.

In das Jahr 2018 fällt auch der Höhepunkt der Schuldentilgung und wir berücksichtigen in unserer Planung die Aufrechterhaltung eines hohen Niveaus der finanziellen Stabilität und die Bewahrung eines akzeptablen Niveaus der Schuldenlast. Die Vorschläge des Finanzministeriums zur Steigerung der Steuerlast können zu einer Reduzierung der Finanzergebnisse 2018 führen. Wir werden Reserven ermitteln und neue zusätzliche Wege suchen, um diese zusätzliche Steuerlast zumindest teilweise auszugleichen. Wir werden auch weiterhin unseren Dialog mit dem Regulator fortsetzen und sind der Ansicht, dass es absolut notwendig ist, stabile und berechenbare Steuersätze sicherzustellen, um die Finanzplanung und Attraktivität für Investitionen in die Gasbranche zu gewährleisten.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Meine Kollegen und ich antworten gern auf Ihre Fragen.

FRAGE: Alexey Novikov, Agentur Interfax. Herr Kruglov, meistens liegen Ihnen zu diesem Zeitpunkt Informationen vor, und Sie haben die Möglichkeit, Eckdaten zu nennen, wie das Investitionsprogramm aufgrund von Ergebnissen des ersten Halbjahres überarbeitet wird.

Haben Sie eine Vorstellung, wie das Anleiheprogramm aufgrund von Ergebnissen des ersten Halbjahres angepasst wird?

ANDREY KRUGLOV: Wir gehen davon aus, dass unser Anleiheprogramm gebilligt worden ist: Das sind 417 Milliarden Rubel, und wir planen, es vollumfänglich zu erfüllen.

Was Anpassungen des Investitionsprogramms betrifft, so ist es noch verfrüht, darüber zu sprechen, weil wir die Ergebnisse des Halbjahres in der Regel im September auswerten. Dieses Halbjahr ist noch nicht einmal abgeschlossen.

FRAGE: Evgenia Sokolova, Agentur TASS. Darf ich auf das Thema Steuer auf die Förderung von Bodenschätzen zurückkommen? Das Finanzministerium hat sogar den Betrag ziemlich eindeutig genannt, den es von Gazprom zusätzlich erhalten will: 72 Milliarden Rubel ab dem 1. September. Wird irgendein Dialog geführt über eine eventuelle Abänderung dieses Betrags? Und rechnen Sie mit dessen Herabsetzung?

KAREN OGANYAN: Ja, wir stehen im Kontakt zum Finanzministerium, tauschen Kalkulationen aus und versuchen, eine Kompromisslösung zu finden. Die endgültige Entscheidung ist in diesem Fall aber selbstverständlich dem Finanzministerium vorbehalten.

FRAGE: Maria Grabar, Agentur RIA Novosti. Ist die Erhöhung der Steuer auf die Förderung von Bodenschätzen nur für ein Quartal geplant? Könnten Sie bitte präzisieren, wann dies zeitmäßig erfolgen soll?

KAREN OGANYAN: September, Oktober, November und Dezember 2018.

MARIA GRABAR: Plant Gazprom demnächst, an Wertpapiermärkte zu gehen, und ist der Konzern dabei nicht durch die Situation mit Naftogaz behindert?

ANDREY KRUGLOV: Ich kann daraufhin nur wiederholen, was ich bereits Ihrem Kollegen geantwortet habe. Wir planen, dass das Anleiheprogramm für dieses Jahr vollumfänglich erfüllt wird. Es ist bereits etwa zur Hälfte erfüllt.

Ihnen ist bekannt, dass wir die Frage zum Anleiheprogramm üblicherweise dahingehend beantworten, dass wir Instrumente und Zeitpunkt je nach Marktkonjunktur auswählen werden.

FRAGE: Oksana Kobzeva, Agentur Reuters. Um diese Frage fortzusetzen: Sie haben die Platzierung von Eurobonds verschoben. Bedeutet dies, dass Sie Kredite aufnehmen, aber keine Eurobonds emittieren werden?

ANDREY KRUGLOV: Wir kommentieren nicht unsere Aktivitäten dazu, welche Instrumente wir einsetzen werden. Ich kann nur wiederholen: Es kommt auf die Entwicklungen am Markt an, je nach dem werden wir uns orientieren.

OKSANA KOBZEVA: Sie haben für den Rechtsstreit mit Naftogaz einen Betrag zurückgestellt, der rund 4,6 Milliarden US-Dollar gleichkommt, während die Forderungen mit 2,6 Milliarden US-Dollar beziffert waren. Warum ist der zurückgestellte Betrag höher als der Betrag, der sich aus den Ergebnissen zu beiden Gerichtsklagen ergibt?

ANDREY KRUGLOV: Ich möchte meine Kollegen vom Department für Rechnungswesen zu Worte kommen lassen, wiederhole aber, was ich bereits während der Präsentation gesagt habe: Wir bildeten diese Rücklage nach Maßgabe der Rechtsätze und Anforderungen an die Buchführung.

MIKHAIL ROSSEEV: Im Jahresbericht haben wir die Ergebnisse beider Urteile des Stockholmer Schiedsgerichts ausgewiesen. Eines davon fiel zu unseren Gunsten aus, darin wurde die Verschuldung der Ukraine anerkannt. Aufgrund des zweiten Urteils wurde unsere Verschuldung gegenüber der Ukraine aus dem Transitvertrag anerkannt. Gazprom hält diese beiden Urteile für ungerecht und hat sie angefochten.

Da Verbindlichkeiten, die aus einem Gerichtsurteil hervorgehen, auszuweisen sind, wurden in der Berichterstattung dementsprechend sowohl Buchungen, die den Schuldbetrag der Ukraine herabsetzen, als auch Buchungen, die unseren Schuldbetrag gegenüber der Ukraine erhöhen, ausgewiesen. Der Nettoeffekt läuft wiederum auf 2,6 Milliarden US-Dollar hinaus.

OKSANA KOBZEVA: Sie sagten zuvor, dass die TurkStream anfangs aus Gazprom-Geldern und anschließend aus der Projektfinanzierung bezahlt wird.

ANDREY KRUGLOV: Wörtlich sprach ich davon, dass Gazprom die TurkStream aus Eigenmitteln finanzieren und anschließend eventuell auf Projektfinanzierung zurückgreifen wird. Ich kann nur wiederholen, was ich früher gesagt habe. Sie haben vollkommen Recht: Derzeit finanzieren wir die Pipeline auf eigene Rechnung und werden anschließen eventuell auf Projektfinanzierung zurückgreifen.

MARIA GRABAR: Wie ist es nach Meinung von Gazprom um die Anpassung des Gastransporttarifs für unabhängige Gesellschaften in diesem Jahr bestellt? Erwartet Gazprom, dass dieser Tarif angepasst wird? In welcher Größenordnung?

VITALY KHATKOV: Gazprom wirkt mit allen staatlichen föderalen Behörden aktiv zusammen und vor allem mit dem Regulator. Sämtliche erforderliche Unterlagen und Begründungen gemäß Reglement und Methodik wurden an den Antimonopoldienst Russland im März–April dieses Jahres entsandt. Wir haben alle erforderlichen Kommentare abgegeben und Beratungen mit staatlichen föderalen Behörden durchgeführt.

Es fanden auch Beratungen mit dem Ministerium für Wirtschaftsentwicklung und mit dem Energieministerium statt. Wir sind der Auffassung, dass der Föderale Antimonopoldienst mit sämtlichen notwendigen Befugnissen betraut ist, um so eine Entscheidung zu treffen. Umso mehr als in der Prognose mit Eckdaten der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung eine Anpassung ab dem 1. Juli dieses Jahres vorgesehen ist.

Wir erkennen keinerlei Hindernisse dafür, dass so eine Entscheidung getroffen wird. Umso mehr als der Föderale Antimonopoldienst unseres Erachtens diese Haltung aktiviert und auf der einschlägigen Website regulation.gov.ru Entwürfe für derartige Weisungen geschaltet hat. Unserer Meinung nach muss so eine Entscheidung getroffen werden, weil es dazu gute Gründe gibt.

FRAGE: Wie hoch wird die Anpassung Ihren Erwartungen zufolge sein?

VITALY KHATKOV: Wir können Aktivitäten staatlicher föderaler Behörden nicht kommentieren. Wir sprechen lediglich davon, dass ausgehend von ihren Befugnissen und den vorgelegten Dokumenten und Unterlagen so eine Entscheidung getroffen werden kann und wahrscheinlich auch getroffen werden muss.

OKSANA KOBZEVA: Ich habe noch eine Frage zur Nord Stream 2. Inwiefern können die Projektkosten steigen, wenn die Pipeline in Umgehung der dänischen territorialen Gewässer verlegt werden muss?

ANDREY KRUGLOV: Wir erwarten nicht, dass die Projektkosten für die Nord Stream 2 steigen werden.

OKSANA KOBZEVA: Auch nicht aus diesem Grund?

ANDREY KRUGLOV: Aus keinerlei Gründen. Die Projektkosten für die Nord Stream 2 werden aus keinerlei Gründen steigen. Das steht in unseren Plänen.

EVGENIA SOKOLOVA: Laufen bereits detaillierte Verhandlungen über die Beschaffung von Projektfinanzierung für die Nord Stream 2?

ANDREY KRUGLOV: Was Fragen der Finanzierung, unter anderem der Projektfinanzierung betrifft, so sind derartige Arbeiten im Gange.

FRAGE: Yaroslav Koribsky, Zeitung „Hospodarske noviny“. Erste Frage zu Investitionen in LNG-Projekte. Sind irgendwelche Investitionen in den Jahren 2019–2020 geplant?

Die zweite – vielleicht weniger traditionelle Frage – zu dem nicht zum Kerngeschäft gehörenden Vermögen. Planen Sie die Veräußerung von irgendwelchem Vermögen? Gazprom besitzt zum Beispiel die große Struktur Gazprom Pitaniye. Andere Öl- und Gasgesellschaften haben solche Strukturen ausgelagert bzw. verkauft. Planen Sie zum Beispiel eine Veräußerung dieser Struktur, um die Finanz- und Wirtschaftszahlen aufzubessern?

ALEXANDER IVANNIKOV: Die erste Frage betraf die Finanzierung von LNG-Projekten.

Ihnen sind jene Projekte sehr wohl bekannt, an denen wir arbeiten: Es handelt sich um ein LNG-Werk in der Umgebung der Verdichterstation Portowaja. Derzeit ist ein geringer Betrag in der Finanzierung des Jahres 2019 vorgesehen – rund 35 Milliarden Rubel.

Für sonstige LNG-Projekte ist die Finanzierung bislang nicht bestätigt. Die Entscheidungen werden bei der Besprechung von Details des Investitionsprogramms für das nächste Jahr getroffen.

Was Gazprom Pitaniye angeht, so sollte diese Frage wahrscheinlich etwas allgemeiner gestellt werden, da es um nicht zum Kerngeschäft gehörendes Vermögen geht, die Gazprom besitzt.

Gazprom hat ein Programm beschlossen, demzufolge nicht zum Kerngeschäft gehörendes Vermögen gemäß aktueller Zielsetzung entweder aufzubessern sind, um Renditen zu erwirtschaften, die dessen Selbstfinanzierung gewährleisten, oder es müssen Entscheidungen getroffen werden, dass dieses Vermögen zu veräußern ist.

Im Allgemeinen läuft diese Frage darauf hinaus, dass wir keine verlustbringenden Aktiva unterhalten dürfen, und daran wird gearbeitet.

FRAGE: Mikhail Kalmatsky, Agentur RIA FederalPress. Eine Frage zu Dividendenausschüttungen. 8,04 Rubel je Aktie ist etwa die Hälfte von dem Niveau, mit dem das Finanzministerium rechnet.

Warum zahlt Gazprom nicht entsprechend den Erwartungen oder Richtwerten, die das Finanzministerium festlegen wollte? Ist es dennoch möglich, den Richtwert, den das Finanzministerium von Gesellschaften mit staatlicher Beteiligung erwartet, zu erreichen?

ANDREY KRUGLOV: Was die Dividendenausschüttung betrifft, so zahlt Gazprom Dividenden erstens nach Maßgabe ihrer Dividendenpolitik aus, die vom Aufsichtsrat gebilligt worden ist, und gemäß Beschlüssen, die von der Hauptversammlung der PAO Gazprom gefasst werden.

In der Dividendenpolitik und in verschiedenen Vorträgen unseres Konzernleiters heißt es, dass die Haltung des Gazprom-Managements darin besteht, Dividendenausschüttungen nicht zu reduzieren. Die Ausschüttungen werden auch in der Tat auf dem Niveau des Vorjahres, des vorangegangenen Berichtszeitraums bewahrt.

Ich möchte nochmals wiederholen, was ich während der Präsentation gesagt habe: In die Jahre 2018–2019 fällt für Gazprom der Höhepunkt der Investitionslasten. Hierbei ist es meines Erachtens sehr wichtig, einen Kompromiss zwischen den Entwicklungsplänen des Konzerns und dem Niveau der Dividendenausschüttungen zu finden.

Letztendlich entscheidet die Hauptversammlung, die morgen stattfindet, darüber, wie viel Gazprom in diesem Berichtszeitraum zahlt. Sollte die Dividendenpolitik geändert werden, so liegt dies in der Kompetenz des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft.

FRAGE: Vitaly Sokolov, Internetportal Energy Intelligence. Herr Kruglov, Sie sagten, dass Gazprom das Anleiheprogramm in diesem Jahr nicht zu überarbeiten plant. Ist es denn möglich, dass Sie weniger Anleihen tätigen werden, weil der Gaspreis in Europa höher und die allgemeine Situation an den Märkten besser ist?

ANDREY KRUGLOV: So eine Wahrscheinlichkeit schließen wir nicht aus.

MIKHAIL KALMATSKY: Plant der Konzern irgendwelche Programme, die auf eine Erhöhung der Kapitalisierung des Konzerns abzielen?

In jüngster Zeit wies die Kapitalisierung abwechselnd einen aufsteigenden und absteigenden Trend auf, sie nahm nicht nachhaltig zu und zeigte keine guten Ergebnisse. Werden künftig irgendwelche Maßnahmen getroffen, um die Kapitalisierung zu erhöhen sowie die Rentabilität und Attraktivität für Aktionäre zu steigern?

ANDREY KRUGLOV: Wenn wir die Finanz-, Wirtschafts- und Produktionszahlen des Konzerns betrachten, so sind wir der Ansicht, dass Gazprom ziemlich planmäßig und konsequent an der Effizienzsteigerung und Kostenreduzierung arbeitet.

Was Schwankungen der Kapitalisierung, wie Sie sagen, betrifft, so braucht man sich ganz einfach nur anzusehen, mit was für Ereignissen dies verbunden ist. Dies war hauptsächlich mit Ereignissen verbunden, die nicht im Einflussbereich des Gazprom-Managements liegen.

FRAGE: Lyudmila Podobedova, RBK. Ein schwedischer Fonds verkaufte 2017 Gazprom-Aktien neben einem anderen Aktienpaket. Wie ist es gegenwärtig darum bestellt: Vielleicht erwerben neue Fonds Aktien oder scheidet jemand aus?

Wenn es große Abgänge und große Einstiege gab – beispielsweise mit einem Anteil bis zu einem Prozent – so können Sie vielleicht sagen, was es für Fonds waren? Was haben Sie für Anreize

für sie geschaffen, wenn sie Gazprom-Aktien erworben haben, oder aus was für Gründen sind sie ausgeschieden?

ANDREY KRUGLOV: Aus was für Gründen sie ausgeschieden sind, so kann ich anstelle dieser Fonds schwer etwas sagen. Was wir für Anreize geschaffen haben? Natürlich durch gute Arbeit und unsere guten Geschäftszahlen.

Wenn ich Ihre Frage zur veränderten Zusammensetzung ausländischer Aktionäre beantworte, so möchte ich folgendes sagen: Obwohl der Anteil von Aktionären aus Asien derzeit nicht besonders hoch ist, hat er sich in den letzten paar Jahren verdoppelt. Wir beobachten derzeit, dass Investmentfonds und Unternehmen aus Ländern Südostasiens wie Singapur, Hongkong, Volksrepublik China und Südkorea ein recht intensives Interesse an unserem Konzern zeigen.

Aber wenn man die Zusammensetzung unserer ausländischen Aktionäre betrachtet, so bilden deren Großteil, wie auch früher, Fonds aus den USA und Großbritannien. So war es und so ist es.

MODERATOR: Wir erhalten Fragen per Internet. Dmitry Bandura, Zeitung „Nikkei“, fragt: „Gazprom-Vertreter sprachen über Pläne in Bezug auf die Emission von Schuldverschreibungen in Japanischer Yen. Wann und in welchem Umfang werden sie platziert?“

ANDREY KRUGLOV: Wir prüfen alle Möglichkeiten, in allfälligen Währungen, mit allfälligen Investoren und allfälligen Instrumenten. So eine Möglichkeit schließen wir nicht aus.

MODERATOR: Wir danken allen vielmals. Die Pressekonferenz ist beendet.